

2. Biblische und Historische Theologie

LOHFINK, GERHARD: *Die vierzig Gleichnisse Jesu*. Freiburg i. Br. [u. a.]: Herder 2020. 320 S., ISBN 978-3-451-38670-1 (Hardback); 978-3-451-82670-2 (PDF).

Der Verf., ein seit langem bekannter und bewährter Neutestamentler, hat sich schon mehrfach in Büchern zur Gestalt und zum Wirken Jesu von Nazareth geäußert – so z. B. in *Jesus von Nazareth. Was er wollte, wer er war* (2011, 7. Auflage 2018), *Gegen die Verharmlosung Jesu* (2013, Sonderausgabe 2019), *Das Geheimnis des Galiläers* (1.–3. Auflage 2019). Aber auch in seinen sonstigen Büchern kam er immer wieder auf Jesus zu sprechen. Und nun lenkt er die Aufmerksamkeit erneut auf ihn und sein Wirken. Dabei beschränkt er sich hier darauf, die Linie anzuschauen und nachzuzeichnen, die mit den Gleichnissen, die Jesus erzählt hat, gegeben ist. In ihnen geht es in immer neuen Bildern und Geschichten um ein Thema: das Kommen der Gottesherrschaft für Israel, ja für die Welt. Dies nicht nur anzukündigen, sondern in Wort und Tat sich ereignen zu lassen, machte die Sendung Jesu aus. In dem, was er sprach, und somit auch in den zahlreichen Gleichnissen, in denen er sich vor seinen Zeitgenossen äußerte, legte er vor und dar, was ihn bewegte, ja was zu vollbringen er gekommen war. Der Verf. nimmt im vorliegenden Buch seine Leser auf eine lange Reise und lässt sie an seinen die Gleichnisse Jesu betreffenden Erkenntnissen und Deutungen teilhaben. Was sie dabei zu sehen bekommen, lässt erkennen, dass Jesus über eine erstaunliche Fähigkeit verfügt hat, kurz und klar in Bildern und Geschichten darzustellen, was es in jeweils konkreten Situationen mit dem Kommen der Gottesherrschaft auf sich hatte. Der Verf. stellt seinen Ausführungen ein Motto voran, das von Eberhard Jüngel stammt und seine eigene Intention in genauer Weise zu Wort bringt: „Die Gleichnisse führen uns nicht nur in das Zentrum der Verkündigung Jesu, sondern verweisen zugleich auf die Person des Verkündigers, auf das Geheimnis Jesu selbst.“ (11)

Der Titel des Buches – *Die vierzig Gleichnisse Jesu* – ist gleichzeitig die Überschrift zum Teil II desselben. Dieser ist von einem einleitenden Teil I – „Wie Gleichnisse funktionieren“ – sowie von einem ausklingenden Teil III – „Das Besondere der Gleichnisse Jesu“ – umgeben. Der Verf. hat im Hauptteil des Buches vierzig Gleichnisse, die im Neuen Testament und konkret vorwiegend in den drei synoptischen Evangelien überliefert werden, zunächst zitiert und sodann minutiös interpretiert. Kennzeichnend für sein Vorgehen ist v. a., dass er die Leser seines Buches an seinem ganz sorgfältigen Blick teilnehmen lässt. So macht er sie auch auf die feinen und feinsten Textstrukturen und auf die Erfahrungsnähe der in den Gleichnissen dargestellten Bilder aufmerksam. Die Leser werden so immer wieder zum Staunen über die innere Präzision der in der Regel knapp gehaltenen Gleichnistexte geführt. Dabei zeigt sich ihnen, was der Verf. auch einige Male formuliert: Jesus war ein hochbegabter Erzähler. Der Leser, so darf vermutet werden, erlebt sich bei der Lektüre der Gleichnisauslegungen immer wieder überrascht: Er kannte die Gleichnisse schon seit langem und ist verwundert über das, was ihm nun an neuen Einsichten doch geschenkt wird. Er kann nur staunen über die Entschiedenheit und die Genauigkeit, mit der Jesus zur Sache, zur Nähe der Gottesherrschaft in den Kontexten des menschlichen Lebens, zu sprechen vermochte.

Der Teil I des Buches bietet ebenfalls Gleichnisauslegungen. Nur handelt es sich nicht um Gleichnisse, die Jesus erzählt hat, sondern um solche, die auf andere Erzähler zurückgehen und in anderen biblischen Schriften überliefert werden – fünf in alttestamentlichen Schriften, eines im Johannesevangelium, zwei in nachbiblischen Texten und zwei weitere aus der Feder neuzeitlicher Autoren. Die hier vom Verf. angebotenen Texte haben den Sinn, das *genus litterarium* „Gleichnis“, das in der Welt der Literatur vorkommt, greifbar werden zu lassen. Dabei zeigt sich, dass bisweilen ein Bildwort entfaltet und ansonsten eine kurze Geschichte, die über sich hinaus-

weist und menschliche Situationen zu deuten helfen soll, erzählt wird. Was sich in diesen Erörterungen zeigt, kommt dann auch auf seine Weise in den Gleichnissen, die auf Jesus zurückgehen, zum Tragen.

Der Teil III schließlich dient dem zusammenfassenden Rückblick auf die Darlegungen zu den vierzig Gleichnissen Jesu. Dabei läuft alles darauf hinaus, deutlich zu machen: Das die Gleichnisse Jesu zusammenhaltende Thema ist die *basileia tou theou*, die Gottesherrschaft, sei es in Israel, sei es schließlich in der Welt überhaupt. Und diese Gottesherrschaft ist in dieser Welt schon Wirklichkeit geworden durch Jesus von Nazareth, der das Erscheinen und Wirksamwerden Gottes in Person ist. Für die Menschen, zu denen er gesprochen hat, und für alle Menschen aller Räume und Zeiten bedeutet dies, dass sie eingeladen, ja aufgerufen sind, sich der Botschaft Jesu zu öffnen und Gottes Herrschaft in ihrem Leben Raum zu geben.

Der Verf. lässt die Leser seines Buches ganz neu dem Jesus, der immer wieder in seinen Gleichnissen von Gottes Herrschaft gesprochen hat, begegnen. So dürfen sie sich bereichert und dankbar bewegt erleben. Eine Frage allerdings könnte in ihnen gleichwohl noch aufgekommen sein, auf die sie eine entfaltete Antwort aber hier nicht hätten finden können. Sie könnte lauten: Wie ist das Verkünden der Gleichnisse eingeflochten in Jesu Leben, das noch weitere Dimensionen aufwies? Er wirkte Wunder, er berief Menschen in seine Nachfolge, er erlebte und ertrug auch ein Nein zu seinem Weg und Wirken, er starb am Kreuz und wurde auferweckt zum österlichen Leben... Nun hat der Verf., wie schon am Anfang angedeutet, eine Reihe weiterer Bücher über Jesus, wie er im Neuen Testament bezeugt und in der Verkündigung der Kirche vergegenwärtigt wird, verfasst. So wird man dieses neue Buch, in dem es um den die Gleichnisse verkündigenden Jesus geht, passenderweise in das Neben- und Miteinander der Jesusbücher, die uns der Verf. geschenkt hat, einfügen. So kommt es zu dem Gleichgewicht und der Vielschichtigkeit, die eine neutestamentliche Christologie kennzeichnen sollte.

W. LÖSER SJ

MARKSCHIES, CHRISTOPH: *Gottes Körper. Jüdische, christliche und pagane Gottesvorstellungen in der Antike*. München: C. H. Beck 2016. 900 S., ISBN 978-3-406-66866-1 (Hardback); 978-3-406-66867-8 (PDF).

Während es schon zahlreiche Publikationen zum Konzept des menschlichen Körpers in der Antike und im Frühchristentum gibt, stellte bislang eine eingehende Untersuchung über die Körperlichkeit Gottes ein echtes Desiderat dar. Diese Lücke hat Markschie (= M.) mit seiner 2016 im C. H. Beck Verlag erschienenen Monographie *Gottes Körper. Jüdische, christliche und pagane Gottesvorstellungen in der Antike* geschlossen und gleichzeitig ein Opus vorgelegt, das wohl lange Zeit Standardwerk bleiben wird. Der Patrologe M. beschränkt sich, wie aus dem Untertitel ersichtlich ist, in dieser großangelegten wie großartigen Studien nicht nur auf sein Fach, die Epoche des frühen Christentums, sondern geht auch ebenso interdisziplinär wie kenntnisreich auf die Gebiete des Alten Testaments und der Judaistik, der Klassischen Philologie und der antiken Philosophie, der alten Geschichte und Archäologie ein.

Im ersten Kapitel stellt M. für sein weiteres Vorgehen richtungsweisende Vorüberlegungen an. Zuerst betont er, dass ihm eine rein ideengeschichtliche Betrachtung dieser Thematik wenig ersprießlich erscheine und dass es zudem geschlechter- und kulturgeschichtliche Aspekte ebenso wie soziale, politische und religiöse Hintergründe in den Blick zu nehmen gelte. Auch dürften wegen der inhaltlichen Nähe menschliche Körperkonzepte der antiken Philosophie und Theologie nicht völlig ausgeklammert werden, wenn auch der Fokus auf den Gottesvorstellungen liege. Dabei macht M. deutlich, dass simplifizierende dualistische Konzepte wie „Materie“ und „Geist“ hier nicht wirklich hilfreich seien, dass der Körper „nie bloße Materie, sondern auch Form, nicht nur Akt, sondern auch immer Potenz, mithin im Sinne unserer Differenzierung auch immer Leib“ (39) gewesen sei. Schließlich müssten